

Mathematik im Kinderbuch
Helmut Spanner: „Erste Bilder, erste Wörter“,
Ravensburger Buchverlag, 1993.

Kino und Wirklichkeit

von Günter M. Ziegler

Mathematik im Kino I

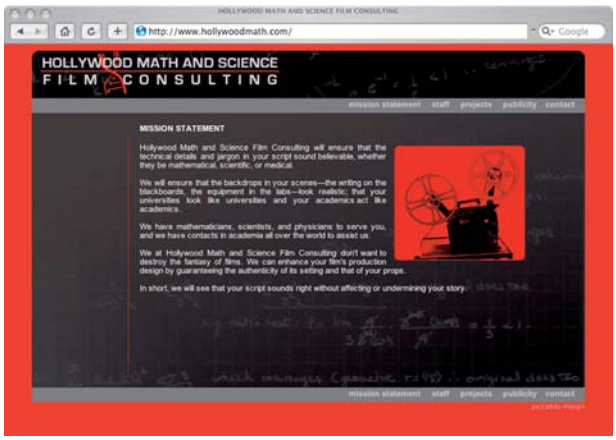
„A Beautiful Mind“ wurde auf der Fernsehseite der FASZ vom 27. Februar wie folgt anmoderiert:

> Daß es hier um die wahre Geschichte des genialen Mathematikers John Nash geht, muß niemanden erschrecken, der Sinus für einen Schnupfen und Bruchrechnung für lebensgefährlich hält. Wenn Hollywood die Sache kalkuliert und der Gladiator Russell Crowe für die Formeln sorgt, stehen unterm Strich vier Oscars.

Mathematik im Kino II

Natürlich prägt das Kino unser Bild von der Welt, und damit auch, pars pro toto, unser Bild der Mathematik. Deshalb ist schon wichtig, was und wie da transportiert wird. Erfreulicherweise kommt immer mehr Mathematik im Kino vor.

Offenbar ein Überraschungserfolg war die CBS Krimi-Serie NUMB3RS, in der der FBI Special Agent Don Eppes immer seinen genialen (Mathematiker-) Bruder Charlie einspannt, mit dessen (mathematischer) Hilfe die Fälle gelöst werden.



http://www.hollywoodmath.com

Dass die Mathematik in der Serie ganz plausibel aussieht, geht auch auf die Rechnung von Mathematikern am CalTech und von „Hollywood Math and Science Film Consulting“, einer ganz speziellen neuen Unternehmensberatung.

Offenbar transportiert NUMB3RS ein ganz lebendiges Bild von Mathematik (und nicht nur von „Zahlen“). Mehr zur Serie unter `www.numb3rs.org`, „The Ultimate NUMB3RS Fan Site“. Eine Mathematik-Fernsehserie mit Fanclub und Kultstatus, das ist doch was!

Mathematik im Kino III

Der Regisseur Sydney Pollack im Interview in der SZ vom 19. April in der Antwort auf die Frage „All Ihre Filme reflektieren intensiv die Zeit, in der Sie entstanden . . .“:

> Mich hat die Mathematik des Ganzen fasziniert, diese wunderbare Ordnung, in der man zwei Einstellungen montieren und den Eindruck einer fließenden Bewegung wecken kann, wie man dabei beschleunigen oder verlangsamen, die Stimmung oder die Bedeutung verändern kann, durch die Musik, die man drauflegt.

Mathematik im Kino IV

Tom Cruise und Steven Spielberg im Spiegel-Interview, April 2005:

> Cruise: Wir haben diesen Film gedreht, weil wir Lust dazu hatten. Natürlich soll das Geld, das in die Produktion gesteckt wurde, wieder zurückkommen. Doch wie erfolgreich „Krieg der Welten“ am Ende sein wird, können wir nur bedingt beeinflussen. Es mag sein, dass es bestimmte Leute im Filmgeschäft gibt, die unsere beiden Namen miteinander multiplizieren und glauben, auf diese Weise das Einspielergebnis errechnen zu können. Doch um diese vermeintlichen Rechenkünstler scheren wir uns nicht.

> Spielberg: Ich mache meine Filme in erster Linie für mich selbst – und in zweiter Linie für all jene, die nicht gut in Mathe sind.

Mathematik im Kino V



„Des Mathematikers geliebte Formel“ (Hakase no aishita susiki) wurde von März bis Mai in Japan gedreht und wird derzeit geschnitten. Regie führt Takashi Koizumi, der langjährige Assistent von Kurozawa, nach einem Bestseller von Yôko Ogawa (*1962), von dem 330 000 Exemplare verkauft wurden, und der mit dem Yomiuri-Literaturpreis ausgezeichnet wurde. – ‚Die Formel‘ ist der Euler-Klassiker $e^{i\pi} = -1$ und ‚der Mathematiker‘ ist ein alternder Zahlentheoretiker mit Gedächtnisverlust. Eine junge Frau versucht ihn zu verstehen.

Math and Crime

Auf dem frühen Album *Please* der Pet Shop Boys, das mit „Two divided by zero“ beginnt, findet sich unter dem Titel „Opportunities (Let’s make lots of money)“ auch ein ansprechendes Bildungsideal:

> You can tell I’m educated, I studied at the Sorbonne
> Doctored in mathematics, I could have been a don
> I can program a computer, choose the perfect time
> If you’ve got the inclination, I have got the crime
>
> *Refrain:*
> I’ve got the brains, you’ve got the looks
> Let’s make lots of money
> You’ve got the brawn, I’ve got the brains
> Let’s make lots of money

Love Story

> I became a mathematician because I fell in love many years ago. I fell in love with the writings of Poincaré, of Steenrod, and of Bott; these texts are filled with a divine light and extraordinary beauty and, like any great piece of writing, grant the reader proximity to and sympathy for the author. Without this light, this beauty, this proximity, and this sympathy – in other words, without sacred texts – mathematics can only go in one direction: towards the profane.

Daniel K. Biss, *Notices of the AMS*, November 2004, p. 1219.

Ein einzelner Koch verdirbt den Brei

In einem *Tagesspiegel*-Gastkommentar vom 11. April begründete der hessische Ministerpräsident Roland Koch das Nein seiner Landesregierung zur Elitefördeerungsinitiative von Bund und Ländern – und spricht dabei von

> graduierten Kollegs und Exzellenz-Zentren.

Meint er „Graduiertenkollegs und Exzellenzzentren“? Oder will er nur seine eigene elite Kompetenz demonstrieren?

Kleiner Nenner

In einem Kommentar zu den Koalitionsverhandlungen in Kiel auf NDR4 wurde gefordert, CDU und SPD sollten

> nicht den kleinsten gemeinsamen Nenner suchen, sondern das größte gemeinsame Vielfache.

Was das heißen soll, dürfte allen Hörern klar gewesen sein.



Nicht nur für Mathematiker!

Mit diesem Slogan wirbt die *Süddeutsche Zeitung* ganz sympathisch für Ihr Zwei-Wochen-Gratisabo. Dabei geht’s um die vier bemerkenswerten Gleichungen $a^2 + b^2 = c^2$ (Pythagoras), $F = G\frac{m_1 m_2}{r^2}$ (Newton), $E = mc^2$ (Einstein), 2 Wochen = 0,– EUR (*Süddeutsche*).

Adresse des Autors
Prof. Günter M. Ziegler
Inst. für Mathematik, MA 6-2
Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 136
10623 Berlin
ziegler@math.tu-berlin.de